

Gillier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Predernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone.

Nummer 46

Donnerstag den 9. Juni 1921

3. [46.] Jahrgang

Das Eisengeld.

Das alte österreichische Eisengeld zu 20 Hellern spielt in der Geschichte unserer Verordnungstechnik eine zwar bescheidene, aber immerhin lehrreiche Rolle. Vor einiger Zeit erschien nämlich in den Blättern eine unscheinbare Notiz, wonach die eisernen Münzstücke von den staatlichen Kassen nicht mehr angenommen werden. Und zwar über Nacht! Keine menschliche Seele hatte vorher eine Ahnung, daß eine derartige Verordnung vorbereitet würde, und insolge dessen stand jedermann vor einer Ueberraschung. Was sollte man denn auch mit dem nun wertlos gewordenen Eisengelde anfangen?! Selbst die Bettler wehrten sich gegen dessen Annahme und die kleinen Kinder spielten in den Straßen mit diesem Ramsch. Bloß die Sparsamen und Sparsamsten trösteten sich damit, daß sie dieses Geld immerhin noch in Deutschösterreich würden anbringen können. Und zwar im Verhältnisse 1:4 Komma 5.

Freilich war der Schmerz über den Verlust an materiellem Werte nicht allzu groß. Denn niemand besaß hiervon eine nennenswertere Menge und übrigens ist die Preisabstufung für die einzelnen Waren derart festgesetzt, daß 20 Heller nicht mehr in die Wagschale fallen. Denn die kleinste Werteinheit ist schon längst eine Krone geworden und wird bald ein halber Dinar und in nicht allzu langer Zeit voraussichtlich auch in unseren Gegenden ein ganzer Dinar sein.

Auf einmal wurde nun dieses versemte Eisengeld wieder als zahlungsgültig erklärt. Abermals über Nacht! Das Finanzministerium bedürfe — so hieß es in der Begründung — reichlicherer Umlauf-

mittel und deshalb könne das alte Eisen aus Schubläden, Schränken, Ecken und Winkeln wieder hervorgeholt werden. Viel Zwanzig-Hellerstücke werden zwar nicht mehr vorhanden sein, aber immerhin — sie haben wieder Zahlungskraft.

Dieses kleine Beispiel mutet auf den ersten Blick ziemlich heiter an, entbehrt aber, genau besehen, nicht eines ernstern Hintergrundes. Denn ebenso wie in diesem einzelnen an sich geringfügigen Falle geht es auch in vielen anderen schwerwiegenderen. Eines schönen Tages steht plötzlich in den Blättern eine funkelneue Verordnung, die, vorher mit keinem Wort angekündigt, mit sofortiger Wirkungskraft aus tiefste in das wirtschaftliche Getriebe eingreift. Die Rechtsgelehrten zerbrechen sich die Köpfe über die einzelnen Paragraphen, erspähen die Fußangeln in den verschiedenen Bestimmungen, die Zeitungen und Verläge veranstalten Uebersetzungen, die Kaufleute und Industriellen stellen neue Kalkulationen auf, das laufende Publikum orientiert seine Begriffe um und — schwupps! — über Nacht ist der ganze Spuk wieder vorüber. Die Verordnung wird zurückgezogen, als ungültig erklärt, mit oder ohne Begründung, und die Lage der Dinge von vorgestern ist wieder hergestellt.

So scheint es wenigstens, und dennoch ist es nicht so! Denn durch solche Schwankungen in unserer Verordnungstechnik setzt sich in den breitesten Schichten der Bevölkerung eine gewisse Unsicherheit in wirtschaftlichen Angelegenheiten fest. Die Kalkulationsbasis wird erschüttert, die Preisbildung schwankt und insolge dessen sucht sich jedermann, um gegen wirtschaftliche Schäden gesichert zu sein, durch Ansetzung eines höheren Preises von vorneherein vor den Folgen

solcher Verordnungen zu bewahren. Jede derartige Verordnung trägt daher, wenn auch unabsichtlich, so doch unfehlbar zur konstanten Preissteigerung bei.

Die Geschichte hat aber noch ernstere Seiten. Zu der Zeit vor dem Kriege galten die Verordnungen sozusagen wie ein Evangelium. Jedermann wußte oder dachte sich, daß das betreffende Ministerium die Materie unter Beiziehung von Sachverständigen und Fachleuten gehörig durchstudiert, die Durchführung gründlich erwogen und die Inkraftsetzung von langer Hand vorbereitet hätte. In der Regel wurde die Angelegenheit in der Presse geraume Zeit vorher nach allen Richtungen hin zerfasert und die wirtschaftlichen und politischen Koriphäen nahmen in ihren Leiborganen dazu in zustimmendem oder ablehnendem Sinne Stellung. So wurde das Publikum auf das bevorstehende Ereignis dressiert und der Uebergang in den durch die neue Verordnung geschaffenen Zustand vollzog sich allmählich und ohne Erschütterungen.

Das ist anders geworden. Freilich darf sich niemand verwundern, wenn so grundstürzende Ereignisse wie der Krieg auch hierin Wandel geschaffen haben. In einem Staate, der sich erst im Aufbau befindet, sind natürlich auch Schwankungen und Unsicherheiten bei der Herausgabe von Verordnungen und Erlässen unvermeidlich. Die einzelnen Provinzen und Reichsteile sind noch nicht derart zu einem einheitlichen Ganzen zusammengeschweißt, daß ein Gesetz und eine Verordnung überall auf dieselben wirtschaftlichen Momente treffen und allenthalben dieselben wirtschaftlichen Folgeerscheinungen nach sich ziehen könnten. Es kann auch von keinem Minister verlangt werden, daß er von allem Anfang an einen genauen

Schwäbische Reise.

I.

Der Ursprung dieser Reise liegt weit weg, nicht einmal so sehr zeitlich als räumlich. Wir standen damals um den Herd herum und sprachen an den langen spannprasselnden Vormittagen von der Heimat und der fernabgeschickenen Neuordnung der Dinge. Wir waren beide Röhre in der roten Kaserne. In einem Restaurant inmitten eines mauernumgebenen gelbsandigen Hofes in Barnaul am Ob in Sibirien. Er erzählte alle Tage von seiner schwäbischen Heimat — ich hatte vor dem Kriege nur recht unklare Vorstellungen von den weiten schwabenbewohnten Ebenen an der Donau und Save gehabt — und ich mußte ihm immer wieder versprechen, nach der glücklichen Heimkehr in die Heimat einmal da hinunterzulegen und ihn in seinem vielgeschätzten Dorfe zu besuchen.

Vor einiger Zeit gab es sich nun wirklich, daß ich auf dem Bahnhof von Ljubljana stand, mit Neugierde und Wiedersehensfreude im Herzen. Es war ein schöner warmgefärbter Frühlingsabend. Ich konnte in der Nacht wenig schlafen. Die voreilenden Gedanken flochten sich in das sekundengegebende Rollen der Räder. Durch das kleine Cupee glühten die Zigaretten, der Mond stand einmal rechts, einmal links und die Telegraphenbrähle hoben und senkten sich in seinem Licht wie gerade gestrählte Blizfäden.

In Brod sah ich auf die einsame Station hinaus. Der Morgen fiel gelb und frisch durch die Einfahrt herein. Ich hatte wieder das russische Gefühl eines weiten Himmels. Von dem Längsbalken der Wartehalle hängen in gleichen Abständen Blumenkörbe in die Nüchternheit herunter und die roten Gewinde sind herausfordernde Zierlichkeiten. Ich erinnere mich an

einen Mann mit lächerlich hellen Augen, der in der frühen Morgeneinsamkeit an der Säule zwischen zweien dieser Blumenkörbe stand.

Die gegenüberfließende Ebene ist wie ein grünes erstarrtes Meer. Die Fahrgäste des Beograder Schnellzuges sind zu drei Vierteln — kam es mir vor — Juden. Man hört viel deutsch. Am weitesten Horizont steht ein Baum gegen das Silber und weiter einwärts eine gebuckelte Herde. Vor dem fliegenden Fenster laufen eiligst einige wilde Rosensträucher vorüber, aber sie vorbeugen sich alle geschwind in ihrer blasfroha schlüchtern Frühlingsfeligkeit.

In India war ein Mann am Perron, der gespannt die Augen an den Waggons vorübergehen ließ. Ich hätte meinen Freund aus der Leidens- und Kochzeit kaum erkannt. In Sibirien lebten wir immer auf der Lippe der Zeit, ohne Gründlichkeit und Beständigkeit. Die unabsehbaren Scharen, die man gekannt, die der Krieg ausgekreut, in der eisigen Fremde ins Grab gelegt, zum kleineren Teil auf Kreuz- und Irrwegen in die Heimat zurückgebracht hatte, marschieren durch meine Erinnerung in sonderbaren grauen unterschiedslosen Reihen. Es war eigentlich einer wie der andere, denn wir alle waren von einem Massenschicksal aus dem besonderen umrissgebenden Heimatleben herausgerissen und in die schreckliche Gemeinlichkeit der Baracken und Ebenen und Weiden gestellt worden.

Da stand aber mein Freund, Bruder in vielen Nöten und Gefahren, als behäbiger Schwabe vor mir mit einem anderen Gesicht unter dem schwarzen Hut als unter der 1914-Soldatenmütze ohne Schild, und in neuen eleganten Schuhen. Ich sah ihn zuletzt, als ich ins Blizblaue der manschurischen Weiten verschwand, um zum Stillen Ozean vorzustößen, und da

hing er in Schuhen, daß Gott erbarm, und seine blauen Augen hatten alle Sorglichkeiten der fünfjährigen Hoffnungslosigkeit. Heute aber war Freude darin und ein kleines leises schwäbisches Spottstimmern in den Tiefen, besonders, als ich mich auf einem frisch-zinnoberrot gestrichenen, schadensfroh lachenden Sessel vor dem Wirtshause hinter der Station niederließ, immer erzählend. Er war zulande heimgekommen über Polen, ich zur See über China, Indien und durch das nach dem vielen Geschehen schon gar nicht mehr interessante Mittelmeer.

Ich ah dazwischenhin ein Gollasch. Aber wirklich ein solches. Weiß Gott, die Speisen brauchen ihre Urheimat, um so zu schmecken, und man korrigitert mit einem leisen Zorn die geschmacklosen Begriffe falscher Namen. Die schwäbische Bäuerin, die es mit einiger Umständlichkeit gebracht hatte, mutete mich merkwürdig an, denn bislang hatte ich das liebe treuherzige Schwäbisch nur von Männern sprechen gehört, von Soldaten und sibirischen Schwaben.

India ist ein großes raumnehmendes Dorf. Die Straßen sind so breit, daß ich mir mit meinen steirisch-krainischen Berg- und Talbegriffen gar nicht vorstellen kann, daß sie einmal von Menschen gefüllt sein könnten. Nord und Süd, Ost und West führen sie schnurgerade an den blauen Himmelstrand und ich freute mich in dem wiedergewonnenen Gefühl des weiten Sehens. Ueber den ebenerdigen beiden Häuserreihen zittert der Sommer sonnenglanz — hier unten muß man schon Sommer sagen — und in seiner Klarheit ist die Reinlichkeit und Sauberkeit, die blendende Weiße der Mauern, die Behaglichkeit der Einfahrten, die anscheinend ewige Sonntagsneuzigkeit des Dorfes dreimal Trumpf.

Einblick in die besonderen Verhältnisse der einzelnen neuen Staatsgebiete befähigt, um durch Differenzierungen und Abstufungen allen Bedürfnissen und Interessen der wirtschaftlichen Kreise gerecht zu werden.

Unter dieser Voraussetzung sollen Uebergangserrscheinungen nicht allzu heftig getadelt werden und die Ministerien haben sicherlich Anspruch, in einem gewissen Spielraum die Wirkungen ihrer wechselnden Vorschriften auszuprobieren. Aber hierin sollte ein erträgliches Maß nicht überschritten werden. Schließlich und endlich ist eine bald dreijährige Erfahrung auf diesem Gebiete wohl hinlänglich für das Experimentieren und der Wunsch der Bevölkerung nach Konsolidierung des wirtschaftlichen Lebens darf nicht mehr als unbescheiden bezeichnet werden. Im Interesse unserer Volkswirtschaft und unseres staatlichen Ansehens muß gefordert werden, daß endlich einmal auch auf dem Gebiete des Verordnungswezens Ordnung geschaffen werde. Ist der betreffende Minister dazu nicht imstande, so soll er fähigeren Leuten Platz machen. Es muß sich endlich einmal auch in unseren wichtigsten Ressorts die Erkenntnis durchsetzen, daß mit den Lebensbedingungen des Volkes nicht absolutistisch herumgesprungen werden darf. Schon die bloße Vorsicht und Klugheit würde es empfehlen, daß jeder einzelne Verantwortliche sich durch sachliche Organisationen und Körperschaften Ratsschlüsse und Wohlmeinungen einholt und sich dadurch gegenüber seinem Gewissen und der Öffentlichkeit zu decken sucht.

Die Stabilität in der Führung des Staates ist eine Forderung ersten Grades. Denn durch Zerschlagenheit, Widerspruch und Unsicherheit wird das Vertrauen der Bürger zu den staatlichen Behörden und Ämtern erschüttert und es besteht die Gefahr, daß dieses Vertrauen bei solchen Gelegenheiten nicht zur Stelle wäre, wo man dessen dringend bedürfte.

Das Beispiel vom ungültigen und wieder gültigen Eisengeld sollte eine Lehre sein, wie es nicht gemacht werden darf.

Politische Rundschau.

Inland.

Aus der verfassunggebenden Versammlung.

Der vierte Teil der Verfassung (Staatliche Behörden) wurde in der Sitzung vom 3. Juni ohne Debatte einstimmig angenommen. Am 4. Juni wurde

Dorf — seiner Einwohnerzahl nach könnte es eine Stadt sein. Es zählt ihrer an die 6000, zum allergrößten Teil Deutsche, etwa 90%. Wir gingen durch die langen, mit rundkronigen Alleeen gesäumten Straßen auf den unwahrscheinlich großen Platz, der eine Kreuzung bildet, und bogen dann nach rechts ab. Die Häuser sind die meisten von gleicher Bauart. Riemlich lang, zieht sich auf der den Hof flankierenden Seite ein Gang von viereckigen Säulen vor den in die Kühle des Schattens zurückgetretenen Fenstern und Türen hin. Wir schritten durch die geflügelbelebte Leuteneinsamkeit des gesuchten Hofes und dachten zuerst, es wäre alles in die Felber ausgeflogen. Schließlich sahen wir aber aus dem Weinblattgrün des Hintergartens einen alten Mann hervortreten.

Er war zuerst sehr wortkarg gegen den Fremden, aber bald sahen wir im kühlen Zimmer bei kühlem schwäbischen Wein und da lernte ich in diesem Patriarchen der schwäbischen Zeit einen köstlich-klaaren, bieberen, zeit- und verberbnisverschonten Mann kennen. Er erzählte und er wußte viel zu erzählen. Denn er hatte den Bruderkrieg von 66 mitgemacht, war bei Königgrätz verwundet worden und in Potsdam bei den „Preußen“ gefangen gewesen.

Die geradezu gemüthliche Kleinheit dieses 6- Wochenkriegeres, erzählt im kleinen blütenweiß verhängten Zimmer im schwäbischen Dorf nicht weit von Beograd, während draußen der Hof in der Mittagssonne schlief und wir den guten brauneinfarbenen Wein tranken, ließ mir den Alten ehrwürdig-rührend erscheinen nach den weltzerstörenden Stürmen des großen Krieges. (Fortsetzung folgt.)

über den fünften Teil (König) verhandelt, der mit Stimmenmehrheit durchging. An der Abstimmung nahmen nicht teil die Kommunisten, die Landarbeiter und der Jugoslawische Klub. Für Montag, den 19. d. M., wurde die Fortsetzung der Spezialdebatte über den sechsten Teil der Verfassung (Stellvertretung des Königs) auf die Tagesordnung gesetzt.

Der Wortlaut der Verfassung.

III. Teil: Soziale und wirtschaftliche Bestimmungen.)

Artikel 22: Der Staat sorgt dafür, daß allen Staatsbürgern die gleiche Möglichkeit der Vorbereitung zu wirtschaftlichen Berufen, für welche sie Neigung haben, geschaffen wird. In dieser Richtung wird er sachlichen Unterricht und Organisierung ein führen und die ständige Unterstützung der Ausbildung befähigter armer Kinder regeln. — Artikel 23: Die Arbeitskraft steht unter dem Schutze des Staates, Frauen und Nichterwachsene müssen besonders vor Berufen geschützt werden, welche ihrer Gesundheit schädlich sind. Das Gesetz regelt die besonderen Verfügungen zur Sicherheit und zum Schutze der Arbeiter in allen Unternehmungen. — Artikel 24: Zum Kriegsdienste Ungeeignete dienen ihre Zeit in einer Verwendung ab, welche ihrer Kraft entspricht. Das Gesetz bestimmt hierüber genauere Verfügungen. — Artikel 25: Freie Verträge in wirtschaftlichen Beziehungen werden in den Grenzen des Gesetzes anerkannt. — Artikel 26: Im Interesse der Gesamtheit und auf Grund des Gesetzes hat der Staat das Recht und die Pflicht, in wirtschaftlichen Beziehungen der Staatsbürger im Geiste des Rechtes und der Abwehr gesellschaftlicher Gegensätze zu intervenieren. — Artikel 27: Der Staat sorgt: 1. für den besonderen Schutz der Mütter und der kleinen Kinder; 2. für die Wahrung der Gesundheit aller Staatsbürger; 3. für die Unterdrückung akuter, chronischer, ansteckender Krankheiten und des Alkoholmißbrauches und 4. für die unentgeltliche ärztliche Beihilfe und unentgeltliche Verabreichung von Medikamenten und anderer Mittel zum Schutze des allgemeinen Gesundheitszustandes der ärmeren Staatsbürger. — Artikel 28: Das Gesetz steht unter dem Schutze des Staates. — Artikel 29: Der Staat unterstützt das materielle nationale Genossenschaftswesen, ebenso die nationalen wirtschaftlichen Vereinigungen bzw. ihren Verbänden wird im Umfange ihrer Geschäfte unter sonst gleichen Bedingungen vor den übrigen Privatunternehmungen der Vorzug gegeben. Es wird ein Gesetz über die Genossenschaften mit der Gültigkeit für das gesamte Staatsgebiet vorgelegt werden. — Artikel 30: Durch ein Gesetz wird die landwirtschaftliche Sozialversicherung geregelt werden. — Artikel 31: Die Versicherung der Arbeiterschaft für den Fall eines Unglücks, der Krankheit, Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit und für das Alter wird mit einem besonderen Gesetze geregelt. — Artikel 32: Invalide, Kriegswaisen und Kriegswitwen genießen besonderen staatlichen Schutz und Hilfe. Mit Gesetz wird die Frage über die Befähigung der Invaliden für die Arbeit und über die Erziehung der Kriegswaisen zur Arbeit und für das Leben geregelt werden. — Artikel 33: Das Recht der Arbeiterschaft, sich zu organisieren, um bessere Arbeitsbedingungen zu erlangen, wird mit besonderem Gesetze geregelt. — (Fortf. folgt.)

Die Regelung der Beamtengehälter.

Wie aus Beograd berichtet wird, hat der Ministerrat über Antrag des Finanzministers beschlossen, die Beamtengehälter in Beograd und in Serbien in Klassen mit höherer Teuerungszulage einzurufen. Ferner wurde ein Zusatzantrag des Ministers Dr. Kulovec angenommen, wonach sogleich eine für den ganzen Staat gültige Dienstpragmatik einzuführen sei, durch welche die Vereinheitlichung der Beamtengehälter mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse in den einzelnen Städten zu gewährleisten wäre. Wie die neuen Ausgaben gedeckt werden sollen, ist aus der Meldung nicht zu entnehmen.

Krise in den jugoslawisch-englischen Handelsbeziehungen.

Einer Beograder Meldung zufolge hat unsere konfessionierte Handelsagentur in London das Handelsministerium wissen lassen, daß alle englischen Fabriken die Warenlieferung an unsere Kaufmannschaft eingestellt haben und daß sich die englischen Banken weigern, Wechsel unserer Staatsbürger zu eskontieren. Diese völlige Kreditverweigerung sei erfolgt, weil die Mehrheit unserer Kaufleute ihre Verpflichtungen gegenüber den englischen Fabriken nicht rechtzeitig erfüllt habe. Der jugoslawische Lloyd, welcher der Förderung unseres Außenhandels seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet, bespricht in einem längeren

Aussage dieses betrübliche Ereignis, wälzt die Schuld hieran auf verschiedene dunkle Schieberexistenzen und zweifelhafte Konjunkturgründungen, welche besonders nach dem Kriege wie Pilze aus der Erde geschossen seien, und verlangt zum Schlusse, daß das Handelsministerium in Wahrnehmung des guten Rufes und der Interessen des realen Kaufmannstandes dieser am Marke unserer Volkswirtschaft nagenden Freibeuterorte das Handwerk schleunigst und gründlichst lege.

Ausland.

Italienische Forderung nach Revision des Vertrages von Rapallo.

Die italienische Regierung verlangt die Abänderung des Vertrages von Rapallo, da sich die Stadt Zara auf dem ihr nach dem Vertrage zugemessenen Territorium nicht halten könne. Ferner erhebt das römische Kabinett die Forderung, daß ein eigenes Konsortium, bestehend aus zwei Italienern, zwei Fiumanern und zwei Jugoslawen, eingesetzt werden solle, dessen Aufgabe es wäre, Fiume und Barosch zu verwalten und die Arbeiten in beiden Häfen zu beaufsichtigen. Denn auch Fiume sei nach den Bestimmungen, wie sie im Vertrage von Rapallo festgesetzt wurden, nicht existenzfähig.

Der Minderheitenschutz in Ungarn.

In der Sitzung der ungarischen Nationalversammlung vom 1. Juni kam der Ministerpräsident Bethlen auch auf den Minderheitenschutz zu sprechen. Er erklärte u. a.: Wie klein und einheitlich auch Rumungarn sein mag, darf es sich doch vor der Nationalitätenfrage nicht verschließen und muß in der Frage der nationalen Gleichberechtigung bis an die äußersten Grenzen gehen. Es liegt im Interesse des Landes, daß es die Sympathien jener ungarischen Kreise weiter behält, die infolge der Friedensbestimmungen gegenwärtig vom Lande abgetrennt sind. Jedermann muß in die Lage versetzt werden, den Unterricht von der untersten bis zur höchsten Stufe in seiner Muttersprache zu erhalten. Soweit die Nationalitäten in geschlossenen Siedlungsgebieten wohnen, muß die Rechtsprechung und die Verwaltung ebenfalls in der Muttersprache der Bewohner erfolgen. — Das Königreich Ungarn hat, nach manchen Anzeichen zu schließen, unter seine frühere Magyarisierungspolitik einen Strich gezogen und gedenkt, seinen nationalen Minderheiten Rechte und Freiheiten einzuräumen, die über das durch die Friedensverträge festgesetzte Mindestmaß weit hinausgehen. Die Magyaren sind vermutlich zur Ueberzeugung gelangt, daß die Grenze durch zufriedengestellte Staatsbürger anderer Nationalität viel besser gesichert ist als durch Pulver und Blei. Ministerpräsident Bethlen glaubt in einem ausgedehnten Minderheitenschutz sogar das geeignetste Mittel zur Erhaltung der Sympathien unter jenen ehemaligen Untertanen der ungarischen Krone erkannt zu haben, welche in ihrem gegenwärtigen Staatswesen in den nationalen Rechten verkürzt werden und sich daher nach dem „freien demokratischen Ungarn“ zurückziehen. Die Zukunft wird es lehren, daß eine friedliche Nationalitätenpolitik des Königreiches Ungarn in der Tat den günstigsten Nährboden für eine magyarische Irredenta in den Randgebieten der Nachbarländer abgeben könnte.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

In der letzten Sitzung des Völkerbundes wurde mit Mehrheit beschlossen, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen und dessen Vertreter bereits zur nächsten Sitzung einzuladen. Lord Cecil erklärte, daß Europa nur wieder hergestellt werden könne, wenn Deutschland jene Lebensbedingungen erhalte, die zur Fortführung einer ungestörten Staats- und Volkswirtschaft notwendig seien. Deutschland ist sonach wieder in die Lage versetzt, an den Geschehnissen der Welt im Rahmen des Völkerbundes mitzuwirken. Augenscheinlich war den Engländern daran gelegen, der weiteren Abspaltung vom Völkerbunde, welcher infolge des Austrittes mehrerer süd- und mittelamerikanischer Staaten immer mehr zusammenzuschrumpft, durch die Aufnahme Deutschlands vorzubeugen und dessen Beitritt zu der von Nordamerika geplanten Völkerverbindung zu verhindern.

Die Konferenz von Portoroje.

Während sich die derzeit in Rom tagende Konferenz der Nachfolgestaaten mit der Liquidierung der gemeinsamen finanziellen Angelegenheiten der Bergangenheit (Aufteilung der ehemals gemeinsamen Aktiven und Passiven, Ueberweisung der gegenwärtigen privaten Verpflichtungen) befaßt, soll sich die Kon-

ferenz von Portorose mit der Ordnung der wirtschaftlichen Angelegenheiten in der Zukunft beschäftigen. An dieser Konferenz werden auch die Ententemächte teilnehmen, die in der Auffassung des Problems sehr wesentlich voneinander abweichen. England unterstützt jene Bemühungen in einzelnen Nachfolgestaaten, die darauf abzielen, durch autonome Vereinbarungen zwischen der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Deutschland, Österreich, Ungarn und Rumänien jedes fremde Protektorat von Mitteleuropa auszuschließen; Frankreich will das Bedürfnis der Nachfolgestaaten nach Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen untereinander benützen, um seinen Donauebundplan zu fördern, und Italien endlich will ein Mitteleuropa mit italienischer Führung schaffen. Infolgedessen haben sich in letzter Zeit vielfach Unstimmigkeiten zwischen Italien einerseits, der Tschechoslowakei und Jugoslawien andererseits ergeben, und man vermutet, daß der tschechische Außenminister Dr. Beneš bei seiner Anwesenheit in London sich hauptsächlich darum bemühen werde, die volle Unterstützung Englands gegen die französischen und die italienischen Hegemoniepläne zu erhalten.

Aus Stadt und Land.

Die Prüfungen für Privatschüler an beiden städtischen Normalsschulen in Celje werden für Kinder beider Nationalitäten den 20. Juni l. J., von 2 bis 4 Uhr nachmittags, abgehalten. Die Eltern haben die Kinder für die Privatprüfungen schon acht Tage vorher d. i. Montag, den 13. Juni, zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags anzumelden; zur Anmeldung ist der Geburtschein und die letzte Schulnachricht der Kinder mitzubringen. Es wird aufmerksam gemacht, daß laut gesetzlicher Vorschrift jedes Kind die Prüfung bei der betreffenden Schule abzulegen hat, in deren Schulpflicht es wohnt. Wer also außerhalb des städtischen Schulbezirks (z. B. in Gaberje, Polzela usw.) wohnt und sein Kind dennoch an den städtischen Normalsschulen prüfen lassen möchte, muß eine bezügliche Eingabe an den Bezirksschulrat Celje (Abteilung Stadt) einreichen und die Gründe für diesen Wunsch anführen.

Meldezwang für die Umgebung Celje. Die Bezirkshauptmannschaft Celje, Polizeiabteilung, ersucht uns, folgende Verlautbarung zu veröffentlichen: Im Sinne des § 4 der Verordnung Zahl 332 ex 1920, Punkt 10, gehören wie für die Stadt Celje so auch für die Umgebung die Anmeldungen zu den Agenden der hiesigen Polizeiabteilung. Zum Zwecke der Vervollständigung des Meldungsamtes wird die Polizeiabteilung nach hieramtlicher Weisung an alle Besitzer der Umgebung Celje und zwar Gaberje, Zavadna, Breg, Lisce und Lava am 15. d. M. Hausbogen zur Verteilung bringen, welche alle Hausherren in den einzelnen Rubriken und zwar für jede Familie gefondert auszufüllen haben. Derart ausgefüllte Hausbogen werden binnen drei Tagen zur weiteren Amtshandlung an die Polizeiabteilung in der Brvarška ulica Nr. 1 abzugeben sein. Im Falle, daß der eine oder der andere Hausherr den Hausbogen beschmutzen oder die Namen nicht richtig und gut leserlich eintragen sollte, würde er die bezügliche Drucksorte zu bezahlen haben. Selbstverständlich werden vom 18. d. M. angefangen alle Hausbesitzer und Familienoberhäupter verpflichtet sein, jede Aenderung unter den Familienmitgliedern binnen 24 Stunden beim Meldungsamt der Polizeiabteilung anzumelden. Uebertretungen dieser Vorschrift werden nach dem Gesetze geahndet werden. Der Regierungsrat: zujel m. p.

Aus Maribor. Die Frühsommertage sind gekommen: Jasmin und Rosen, üppiges Laub, die letzten blühenden Sträucher. Junge Entlein schwimmen im Partkei, die großen Blatteller der Teichrosen, die der Fischereiverein uns heuer zur Bereicherung der Parzelle spendete, liegen blüthenreich auf der Wasserfläche. Lichte und dunkle Kirschen, das Viter zu K 16.—, neue Erdäpfel, neue Zwiebel gibt es auf dem Markte. Wahrscheinlich deshalb — es gibt ja immer Konservative, die es mit dem Alten halten — sind die vorjährigen Zwiebel plötzlich um das Zehnfache im Werte gestiegen. Mit gewaltigen Regengüssen fängt der Humond an. Lagen im März die Wiesen in Staub und klaffender Dürre, so regnet es eben später, wenn die etwas schütter geratenen Halme blühen, die Mäher ihre Sensen hervorholen und sich bereit machen.

Der Schluß des Schuljahres an den Mittelschulen Sloweniens findet heuer am 28. Juni statt. Die Zeugnisse werden den Studenten mit der Post zugestellt werden. Das neue Schuljahr dürfte voraussichtlich am 10. September beginnen.

Neuer Schnellzug. Ab 1. Juli gelangt ein neuer Schnellzug Beograd—Triefst und umgekehrt zur Einführung. Abfahrt von Beograd um 18 Uhr. Dieser Zug hat in Triefst Anschluß in die Schweiz, nach Frankreich und Italien. Gleichzeitig wird ein direkter Zug Beograd—Sofia—Konstantinopel in den Verkehr gebracht werden.

Vom Verkehrsdienst. Der Ministerrat hat in einer seiner letzten Sitzungen entschieden, daß die Leitung des gesamten Verkehrsdienstes des Staates dem Verkehrsministerium übertragen wird, dem die Generaldirektionen der Eisenbahnen in Zagreb, Novisad, Sarajewo und Misch, die Flussschiffahrtsgesellschaft in Beograd, die Seeschiffahrtsgesellschaft in Split und die Bahndirektion in Beograd unterstellt werden.

Luftpost. Wie aus Beograd gemeldet wird, werden sich in Kürze die Delegierten verschiedener Ministerien zu einer Beratung zusammenfinden, deren Endergebnis die Einführung der Aeroplanpost zwischen den größeren Städten unseres Königreiches sein soll.

Umtausch der österreichisch-ungarischen Banknoten. Die Finanzdelegation in Ljubljana teilt mit, daß die Frist für die Einwechslung der Ein-, Zwei- und Zehnkronennoten vom Finanzministerium bis einschließlich 11. Juni l. J. verlängert wurde. Von diesem Tage an werden die Noten nicht mehr angenommen werden. Falls die hierzu bestimmten Kommissionen die Umwechslung in diesem Zeitraum nicht beenden können, werden den Parteien für die abgeführten Noten Bestätigungen ausgestellt und die Verrechnung nachträglich durchgeführt werden.

Aufhebung des Passzwanges. In Beograd finden Verhandlungen zwischen Regierungsvertretern unseres Königreiches, Rumäniens und der Tschechoslowakei statt zwecks Aufhebung des Passzwanges für Reisen in diese Länder.

Katastrophe bei einer Hochzeit. Aus Beograd wird gemeldet, daß im Dorfe Selezovac gelegentlich der Hochzeit des Kaufmannes Luka Reskovic sich eine blutige Katastrophe ereignete. Der Beistand, ein Kaufmann Namens Alexa Lasic, wollte, um die feierliche Stimmung zu heben, eine Bombe zur Explosion bringen. Die Bombe ist aber auf irgend eine Weise schon während des Tanzes in der Tasche des Lasic explodiert und riß sowohl ihn, wie seine Tänzerin in Stücke. Außer den beiden sind noch zwei Gäste gestorben und 6 schwer verletzt.

Ein sonderbarer Prophet ist der französische Schwarzkünstler Larnier, der in seiner Zeitschrift Die Sphinx allerhand Unerfreuliches für die zweite Hälfte 1921 vorausgesagt. Der allgemeine Stand der Finanzen werde sich nicht bessern, das Leben werde noch teurer werden und die Menschen werden sich noch größeren Einschränkungen unterwerfen müssen. Um das vorauszusehen, braucht man kein Hellseher zu sein. In Deutschland müsse mit gewaltigen Erschütterungen gerechnet werden, Arbeiterunruhen, Trockenheit, Hunger, Gefahren für die Könige. Für welche? Schwere Prüfungen ständen Italien bevor. Der Papst Benedikt XV. würde vertrieben werden, die Türkei werde Griechenland besiegen. Ganz besonders schlecht werde es England gehen, das schon heuer eine Anzahlung auf sein Schicksal erhalten solle, das es im Jahre 1923 untergehen lassen werde, wie schon der alte Nostradamus prophezeit habe. Nur dem schönen Frankreich wird anscheinend nichts passieren, wenigstens schweigt sich Larnier hierüber gänzlich aus.

Wirtschaft und Verkehr.

Genossenschaftswesen in Jugoslawien.

In unserem Lande gibt es gegenwärtig 12 Genossenschaftsverbände mit rund 4000 Mitgliedern und zwar: ein Verband in Beograd, drei Verbände in Zagreb, zwei in Ljubljana, zwei in Sarajewo, je einer in Celje, Džijel, Split und Dubrovnik. Hierbei wird der istrjantische Verband in Pola nicht gerechnet, da nur geringe Teile seines Gebietes an unser Königreich (die Insel Krk, Gemeinde Kastav usw.), der weitaus größte Teil aber an Italien angegliedert ist. Der Görzer Verband Goricka zveza ist auch an Italien gefallen. In der Liquidierung befinden sich: die Vertretung der Landeszentralbankvereinigung in Zagreb und die während des Krieges entstandene „Prunus“-Zentralgenossenschaft für Obstausbeutung und Branntweinbrennerei in Zagreb. Die Gründung eines Genossenschaftsverbandes für Viehversicherung in Zagreb und eines Verbandes der Fischereigenossenschaften in Sv. Ivan Zelina

sind erst in Angriff genommen. Rechnet man jede Genossenschaft mit 50 Mitgliedern, so ergibt sich daraus im Ganzen eine Zahl von 200.000 Genossenschaftsmitgliedern. Da beinahe jedes dieser Mitglieder Familienvater ist, so sind, die Familie durchschnittlich mit 5 Seelen gerechnet, in unsern Genossenschaften rund 1 Million Einwohner, also bloß ein Zwölftel unserer Gesamtbevölkerung, vertreten, während die Bauernbevölkerung etwa 9 Zwölftel beträgt.

Die Verbände haben sich größten Teils aus Spar- und Darlehensgenossenschaften gebildet, die in einzelnen Dörfern gegründet worden sind zum Zwecke der Erziehung zur Sparsamkeit und Befreiung vom Wucher durch Gewährung von Produktionskredit. Der Wirkungsbereich dieser Genossenschaften erweiterte sich allmählich über den ursprünglichen Rahmen des Sparens und Darlehens und die Genossenschaften begannen Ware für ihre Mitglieder zu beziehen und deren Erzeugnisse zu verkaufen, so daß sie sich zugleich zu Einkaufs- und Produktionsgenossenschaften entwickelten. So zählt z. B. der Verband serbischer Landwirtschaftsgenossenschaften in Beograd 9 verschiedene Genossenschaftskategorien, darunter 682 für Kredit, 108 für Wareneinkauf, 56 für Maschinen, 1 für Getreide, 2 für Bienenzucht, 7 für Weinbau, usw. Die beiden kroatisch-slavonischen Landwirtschaftsverbände in Zagreb und Džijel sind als Einkaufsgenossenschaften organisiert, doch gehört statutengemäß auch Kreditverleihung in ihren Wirkungsbereich. Der Zagreber Verein hat zu diesem Zwecke seine Zentral-Landschafts- und Genossenschaftsbank gegründet.

Somit wäre die Grundlage für das Genossenschaftswesen geschaffen, auf der sich dieses gedeihlich weiter entwickeln kann. Im Jahr 1919 wurde der Generalgenossenschaftsverband als Zentrale aller in Jugoslawien bestehenden Genossenschaftsverbände gegründet. Seine Aufgabe wird es sein, die Anfristung nach Beschäftigungsort und -Fach zu vollziehen. Besondere landwirtschaftliche Standesorganisationen gibt es bei uns nicht. Da jedoch die Genossenschaften von Landwirten gegründet sind, so sind sie tatsächlich als deren Standesvertreter anzusehen. (Südslawischer Lloyd.)

Befreiung von der Surtaxe. Das Finanzministerium hat auf Grund des Artikels 3 der Verordnung über die Einzahlung der deutschen Einzahlung im Königreiche SHS im Interesse des Wiederaufbaues des Landes folgenden Artikel von der Auszahlung der 50%-igen Surtaxe befreit: 1. alle Maschinen und Apparate für Industrie- und Gewerbebedürfnisse, Maschinenteile und Röhren, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, 2. alle Arten von Anilinfarben und 3. alle Arzneien.

Lagerzins in Zollmagazinen. Einer Ergänzung der Zollvorschriften zufolge sind in Hinblick in den Zollmagazinen für je 100 kg ein Dinar täglich als Lagerzins zu entrichten. Bei den Zollstationen beträgt die Lagergebühr einen halben Dinar täglich.

Internationale Eisenbahnkonferenz. In Stresa am Lago Maggiore tagte vom 13. bis 25. April eine internationale Eisenbahnkonferenz für den Austausch der Güterwagen. Die Konferenz, die von Vertretern fast aller europäischen Länder und Verwaltungen besetzt war, nahm einen befriedigenden Verlauf. Sie bringt zum erstenmal allen europäischen Ländern mit Vollspur einheitliche Bedingungen für den Uebergang der Güterwagen; auch die Abrechnung ist wesentlich vereinfacht. Das neue Uebereinkommen (R. I. V.) wird voraussichtlich am 1. Jänner 1922 in Kraft treten. Damit wird für den Verkehr, die Bahnen und ihr Personal durch Zusammenlegen der bisher sehr entwickelten Abkommen und Sonderbedingungen ein ganz bedeutender Fortschritt erreicht.

Jugoslawische Schifffahrt. In Zagreb wurde die Schifffahrts-A. G. „Transatlantika“ mit einem Kapitale von 40 Millionen Kronen unter

Elida Shampoo

zum
Kopfwaschen
wieder allgemein zu haben.



Beteiligung der Ersten kroatischen Sparkasse, der Lubljanaer Kreditbank, der Serbischen Bank in Zagreb und mehrerer Beograder Banken gegründet.

Erhöhung der Taxen. Wie bereits gemeldet, ist im Finanzministerium die Erhöhung verschiedener Taxen beabsichtigt worden. Der Finanzrat hat nunmehr Erhöhungen beraten und seine Anträge gestellt. Änderungen dürften nur insofern zu gewärtigen sein, daß die Taxen auf Ankündigungen in den Zeitungen entfallen dürften, während Klame durch Maueranschlag, durch Tafeln

auf Gebäuden und in der Tramway einer Jahrestaxe unterworfen werden soll. Es ergeben sich Schwierigkeiten bei der Erbringung der diesbezüglichen Gesetzgebung, nachdem nur ein Teil der serbischen Gesetze über die Taxen auf das Gebiet des ganzen Staates ausgedehnt wurde, während die Bestimmungen über die Erhöhungen der Taxen für das Gesamtstaatsgebiet Geltung haben. Die Erbschaftsgebühren für Erbschaften ersten Grades (von Vater auf Sohn) werden auf Serbien erstreckt, wo diese Gebühr bisher nicht gezahlt wurde. Die Erbschafts-

gebühren von Gatten auf Gattin werden um ein Geringes herabgesetzt, die gleichen Gebühren bei Erbschaften anderer Verwandtschaftsgrade jedoch wesentlich erhöht, so daß sie unter Umständen bis ein Drittel der Erbschaft ausmachen.

Klavier u. Harmonium

wird für Sommer zu mieten gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 27108

Neumann & Comp.

Naturwetzstein- und Mühlstein-Erzeugung

Gornja Mozelj

bei Kočevje

erzeugt einheimische **Natur-Abziehsteine** für Werkzeuge und Rasiermesser in jeder Form und Grösse sowie **Brocken** zu mässigen Preisen.

Für reelle und befriedigende Bedienung ist vorgesorgt. **Muster** werden auf Verlangen eingesandt.

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt zwei geprüfte Maschinisten oder Maschinenwärter.

Angebote unter „W 27102“ an die Verwaltung des Blattes.



Schreibmaschinen-Geschäft

LEGAT

Maribor, Slovenska ul. 7
Telephon 100 interurban.

Grösstes Spezial-Geschäft für
● Büroartikel. ●

Gebrauchte, doch gut erhaltene Schreibmaschinen, fabriksneue „Continental“-Schreibmaschinen, Fabrikat der „Wanderwerke“, Schreibmaschinenteile aus Holz, Schreibmaschinenteile mit Eisengestell, Stockerl.

Feines Schreibmaschinenpapier, Durchschlagpapier, Kohlenpapier, Farbbänder aller Breiten, Yostkissen, Heftapparate, Wachspapier, Konzepthalter, Heftklammern, Büronadeln, Staubbürste, Typenbürsten, Filzunterlagen, Schalldämpfer aus Gummi, Schreibmaschinenöl, Schreibmaschinengummi

Schreibmaschinen-Reparaturen
Grosses Lager gebrauchter Schreibmaschinen. Verlangen Sie Prospekt.

Schreibmaschinengeschäft Legat
Maribor, Slovenska ulica Nr. 7
Telephon 100 interurban.

Spezialerzeugung

von

Stahlrollbalken!

Die erste
in Jugoslavien!

Uebernimmt die Herstellung aller Arten Stahlrollbalken für Neubauten, Geschäfte, Auslagen und Fenster. Jede Bestellung wird auf eigenen Maschinen innerhalb 48 Stunden ausgeführt. Reparaturen rasch u. billig. Bauunternehmern, Kaufmännern und Meistern bedeutender Nachlass. Verlangen Sie Preisofferte unter Bezeichnung des Ausmaßes.

Mirko Benić, Zagreb
Opatovina 11.

Verlaufen

graubraune Schäferhündin, hört auf den Namen „Schnurri“, ist gegen gute Belohnung abzugeben in der Emailgeschirrfabrik.

Klavier

Bilder, Kastenbett, Sessel, Spiegel, Toilettenspiegel m. Marmorplatte, Sitzkassette mit Marmorplatte, Zimmerklosett, Hängelampe etc. zu verkaufen. Zu besichtigen in Lava, Oberlahnhof von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Möbl. Zimmer

sucht die Dienstvermittlung Hättig für sehr reine Partei.

Nette, gut versierte

Verkäuferin

der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird für ein Selbwaren-geschäft in Maribor sofort oder ab 1. Juli aufgenommen. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 27103

Möbliertes Zimmer

mit ein oder zwei Betten sofort für dauernd zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 27107

Hrv. ind. katrana d. d.

ZAGREB

Proizvodi od katrana i kolofonije, krovna ljepenka i sve vrsti sredstva za izoliranje proti vlazi, tehničke masti i ulja itd.

Skladište: D. RAKUSCH, Celje.

Einladung

zu der Donnerstag den 23. Juni 1921 um 1/2 3 Uhr nachm. im Hotel Union stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

der Vereinsbuchdruckerei Celeja

mit folgender Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht und Genehmigung des Rechnungsabchlusses. 2. Ergänzungswahl in den Ausschuss. 3. Allfälliges.

Sollte die erste Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet um 3 Uhr nachmittags am gleichen Orte die zweite Versammlung statt, die bei jeder Stimmenanzahl beschlussfähig ist. Der Ausschuss.

Für die überaus herzliche Teilnahme anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unseres guten Vaters, Gatten, Sohnes bezw. Bruders, Herrn

KARL JANIČ

sprechen den tiefstgefühlten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Žalec—Celje, im Juni 1921.

Književne vijesti!

Na ljetnu sezonu naručite si odmah novoizashu nam knjigu

Jirasek:

Filozofička historija

K 30.— koja je izašla kao jubilejno prvo hrvatsko izdanje. Pouzečem uz K 30 šalje J. Herejk, središnjica česko-jugoslovenske knjižare, Zagreb, Hatzova ulica 15.

Najbolji historički roman čehoslovačkoga naroda.